

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Eine Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung



Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Sehr geehrte Fachkräfte,

Sie alle leisten weiterhin, auch jetzt in der Corona-Krise, hervorragende Arbeit. Gleichzeitig ist diese Ausnahmesituation für Sie – wie für uns alle – sehr verunsichernd. Die stufenweise Ausweitung der Kindertagesbetreuung stellt Kita-Teams, Kinder und ihre Familien vor neue Herausforderungen.

Die Kinder haben erlebt, dass sie für andere Kinder oder für ihre Familie und vor allem für Oma und Opa eine Gefahr darstellen können. Das ist für sie kaum zu verstehen und wird als besonders schlimm empfunden. Die Ängste der Erwachsenen sind und waren für Kinder in den letzten Wochen überall zu spüren. Umso wichtiger ist eine gute Vorbereitung der Kindertageseinrichtung auf die Rückkehr der Kinder. Klare Absprachen im Team und mit dem Träger zu Schutzmaßnahmen, Abläufen und Gestaltung der Rückkehr der Kinder geben Ihnen Sicherheit für Ihr professionelles Handeln. Erst dann kann bei den Kindern Freude aufkommen, wieder in die Kita gehen zu dürfen, Freunde zu treffen und unbeschwert miteinander spielen, lernen und toben zu können.

Nicht alle Kinder haben in den letzten Wochen die gleichen Erfahrungen gemacht. Manche wurden ausschließlich zu Hause betreut, andere haben weiterhin die Notbetreuungsgruppe besucht. Nicht alle Kinder werden zur gleichen Zeit wieder in die Kita kommen und die Kinder, die schon da sind, werden vielleicht nicht die gleichen Kinder sein, die vor der Schließung in der Kindergruppe waren.

- Wie können Sie sich im pädagogischen Team darauf vorbereiten, wenn Kinder nun nach einer längeren Betreuungspause wieder in die Kita kommen?
- Wie können sie mit den Kindern, die noch nicht kommen, weiterhin gut Kontakt halten?
- Wie können Sie die unterschiedlichen Erfahrungen der Kinder während der Betreuungspause berücksichtigen?
- Was ist für die verschiedenen Altersgruppen der Kinder in Hinblick auf Partizipation und Mitbestimmung zu berücksichtigen?
- Wie können Übergänge in dieser besonderen Zeit gut gestaltet werden?

Das Bayerische Sozialministerium hat bereits wichtige [Informationen und Handlungsempfehlungen](#) zusammengestellt.

Inhalt

1 Wieder in der Kita ankommen	3
2 Organisation im Kita-Alltag	6
3 Kinderrechte und Partizipation	8
4 Hygiene und Infektionsschutz kindgerecht und feinfühlig umsetzen	10
5 Kinderfragen zum Thema „Corona“ feinfühlig beantworten	12
6 Kinder für den Übergang in die Schule stärken – auch in Zeiten von Corona	15
7 Hort und das Lernen zuhause	16
8 Anregungen aus dem Kita-Alltag für Zuhause	19
9 Mit Kindern und Familien in Kontakt bleiben	20

1 | Wieder in der Kita ankommen – Kinder und Eltern bei der Rückkehr willkommen heißen und unterstützen

Familien haben die Corona-bedingte Schließzeit der Kindertageseinrichtungen unterschiedlich erlebt. Daher ist es wichtig, darauf zu achten, mit welchen Erfahrungen die einzelnen Kinder in die Einrichtung zurückkommen. Das pädagogische Team sollte im Vorgespräch mit den Eltern klären, wie und von wem die Kinder während der Schließzeit betreut wurden und ob es in der Familie zu spezifischen Belastungen gekommen ist oder nicht.

Auf der Grundlage folgender Informationen kann das Kita-Team überlegen und planen, wie die Rückkehr der Kinder jeweils gestaltet werden kann und mit wem eine engere Zusammenarbeit hilfreich sein könnte:

- Wurden Geschwisterkinder gemeinsam betreut?
- Wie war in etwa der Tagesablauf?
- Gab es andere Betreuungspersonen?
- Gibt es Bedenken oder besondere Anliegen der Eltern im Hinblick auf die Fortsetzung des Kita-Besuchs?

So könnte es z.B. hilfreich sein, wenn die Person das Kind bringt, die bisher die Zwischenbetreuung übernommen hat oder wenn das Geschwisterkind anfangs noch mit dabei ist.

Das Wichtigste: Zeigen Sie Freude auf die Wiedereröffnung der Kita!

Es ist wichtig, alle Kinder und Eltern explizit willkommen zu heißen und jedem Kind zu zeigen, dass Sie sich über sein Zurückkommen freuen. Damit ist nicht ein großes Startfest gemeint, sondern ein wohlüberlegtes, professionelles Vorgehen bei der Begrüßung, beim erneuten

Aufeinandertreffen, bei der dezenten Unterstützung in den ersten Morgenstart. So können alle Kinder in ihrer Geschwindigkeit wieder ankommen. Neben der Rückkehr zur Alltagsroutine wird es besonders wichtig sein, jedes Kind genau zu beobachten und sich im Team auszutauschen, was es als Starterleichterung braucht.

Den Wiedereinstieg in die Kita erleichtern

Mit vertrauten Situationen wie dem Morgenkreis können Sie Kindern helfen, wieder in die Kita zu finden. Wichtige Startfragen für alle zurückkehrenden Kinder sind: „War es schön zuhause?“, „Was habt ihr erlebt?“, „Was hat euch gefehlt?“

Daneben kann es für die ersten Wochen eine Einstiegsmusik geben, zu der mit einem gemeinsamen Tanz in den Tag gestartet wird. Das eignet sich besonders gut, falls die Kinder zunächst im Außenbereich der Kita ankommen, wenn sie von ihren Eltern gebracht werden. Aber auch andere Rituale eignen sich im Morgenkreis, wie Übungen zum genauen Hinhören, und natürlich vertraute Lieder, die die Kinder schon aus der Zeit vor der Kita-Schließung kennen.

Das Ankommen der Kinder in die Kita-Gemeinschaft erleichtern

Eine wichtige Ressource für das Wiederankommen in der Kita sind die Kinder, die bereits im Rahmen der Notbetreuung die Kita besuchen, vor allem dann, wenn sie den Rückkehrkindern bekannt sind. Denn grundsätzlich tragen Gleichaltrige dazu bei, dass neue Situationen und damit auch der Übergang von der Familie oder von einer anderen Zwischenbetreuung in die Kita

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

entspannter bewältigt werden. Sie können das Ankommen der „neuen“ Kinder so gestalten, dass diese von der Kindergruppe oder einzelnen Kindern in einer entspannten Atmosphäre willkommen geheißen werden.

Auch hier gilt es, die individuellen Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihrer aktuellen Erfahrungen und ihrer Bewältigungsstrategien zu berücksichtigen und ihren aktuellen (vielleicht in der Zwischenzeit veränderten) Entwicklungsstand im Auge zu haben. Jüngere und sensiblere Kinder tun sich mit der Rückkehr in die Kita meist schwerer und werden eine längere individuelle Eingewöhnungsphase benötigen.

Jedes Kind ist anders und hat eigene Bedürfnisse.

Wichtig ist, dass jedes Kind individuell die Aufmerksamkeit, die Zeit und die Hilfsmittel (z.B. ein Stofftier als Übergangshilfe) bekommt, die es zum Ankommen in die Kita-Gemeinschaft und den (evtl. veränderten) Kita-Alltag braucht.

Aus dem Vorgespräch mit den Eltern kann das Kita-Team die Unterschiede zwischen den Kindern heraushören, zudem kennen die pädagogischen Kräfte ihre Bezugskinder gut und wissen, was diese jeweils in einer neuen, ungewohnten Situation brauchen. Entsprechend kann die Ankomm-Situation geplant und gestaltet werden: Manche, aber nicht alle Kinder, möchten gleich erzählen, was sie während der Schließzeit erlebt haben; andere kommen leichter an, wenn sie sich einfach nur mit an den Brotzeitisch setzen oder mit dem besten Freund in ein Spiel vertiefen.

Eltern Sicherheit geben

Auch Eltern haben unterschiedliche Erfahrungen gemacht und stehen vor individuellen Herausforderungen, die für die Rückkehr in die Kita eine Rolle spielen können. Eltern, die in systemrelevanten Berufen arbeiten und in der aktuellen Krisen-Situation ihr Kind zur Betreuung in die Kindertageseinrichtung bringen, stehen möglicherweise auch unter Anspannung oder sind verunsichert. Manche Familien trifft die Corona-Krise besonders hart, z.B. wegen Sorgen um den Arbeitsplatz.

Der individuelle Blick auf die Familie und das Vorgespräch helfen dem Team, die jeweilige Familiensituation nachzuvollziehen und im Hinterkopf zu behalten. Sie können Eltern und ihre Kinder am besten unterstützen, wenn Sie den Eltern signalisieren, dass Sie ihr Kind gerne betreuen, die Eltern in ihrer jeweiligen Situation entlasten und alles daran setzen werden, dem Kind die Rückkehr in die Kita zu erleichtern, damit es sich dort wieder rundum wohl fühlen kann.

Umgang mit Kindern aus belasteten Familien

Kinder aus vorbelasteten Familien brauchen bei der Rückkehr in die Kita besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung, zur Sicherung des Kindeswohls, aber vor allem, um ihnen in der Kita einen Schutzort zu bieten.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Vielleicht haben Kinder in dieser Zeit wichtige Familienmitglieder oder liebevolle Nachbarn verloren, vielleicht sind ihre Eltern durch Kurzarbeit und Existenzängste zusätzlich belastet und können ihrem Kind nur wenig Sicherheit geben. [Hier sind also genaues Beobachten und gutes Hinhören besonders wichtig.](#) Diese Kinder brauchen jetzt ganz besonders den Halt von ihren Bezugspersonen, die ihnen feinfühlig zuhören, ihnen Zuversicht geben und sie spüren lassen, dass sie hier in der Kita in Sicherheit sind.

Achten Sie daher ganz besonders auf Verhaltensänderungen bei Kindern, damit sie z.B. durch Hinzuziehen weiterer Fachdienste Kindern die Hilfe und den Schutz zukommen lassen können, den sie brauchen.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Haug-Schnabel, G. (2020). Vorbereiten für die Zeit danach. [Kindergarten heute](#), 5, 10-13.
- ⇒ Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) der Bundesregierung warnt: [Schrittweise Öffnung der Schulen ist keine Rückkehr in eine behütete Normalität für Kinder und Jugendliche](#)
- ⇒ Auf der Website www.kein-kind-alleine-lassen.de finden sich Ideen und Projekte von A wie „Arche Berlin“ bis Z wie „Zuper-Q“
- ⇒ Beller, E. K. (2002). Eingewöhnung in die Krippe. Ein Modell zur Unterstützung der aktiven Auseinandersetzung aller Beteiligten mit Veränderungsstress. *Frühe Kindheit* (2), 9-14.
- ⇒ Winner, A. & Erndt-Doll, E. (2009). *Anfang gut? Alles besser! Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und anderen Kindertageseinrichtungen für Kinder*. Berlin & Weimar: verlag das netz.



2 | Organisation im Kita-Alltag

Für die Kindertageseinrichtung stellt die Erweiterung der Notgruppen und Neuorganisation von festen Kindergruppen eine große Herausforderung dar, die je nach Situation und Größe der Einrichtung sehr unterschiedlich gelöst werden muss.

In den Vorbereitungsgesprächen mit den Eltern können Sie klären, welche Familie einen akuten Betreuungsbedarf hat und wo es für manche Familien vielleicht auch alternative Betreuungsmöglichkeiten gibt, wie z.B. privat organisierte „Eltern-Betreuungsgruppen“. Informationen hierzu hat das Bayerische Sozialministerium in den [Aktuellen Informationen zur Kindertagesbetreuung](#) zusammengestellt. Dabei kann es auch schon aus Gründen des Infektionsschutzes sinnvoll sein, Geschwisterkinder in der gleichen Gruppe zu betreuen.

Wenn Hortkinder aus verschiedenen Grundschulen betreut werden, sollten möglichst Kinder aus einer Grundschule zusammen betreut und auch im Hort auf feste Gruppen mit festen Betreuungspersonen geachtet werden. Hier kann auch eine Abstimmung mit der Grundschule bezüglich der Hygieneregeln sinnvoll sein (siehe Kapitel 4).

Normalität im Alltag und gewohnte Routinen geben Sicherheit

Versuchen Sie so viel Normalität im Kitaalltag wie möglich herzustellen und mit den Kindern an den Alltagsritualen und der gewohnten Tagesstruktur, soweit es möglich und für die Kinder gut ist, festzuhalten.

In Hinblick auf das Wohlbefinden der Kinder muss beachtet werden, dass viele Kinder in den letzten Wochen sehr wenig Kontakt zu Gleichaltrigen hatten und sich in kurzer Zeit an stark veränderte Tagesabläufe gewöhnen mussten.

Manche Kinder brauchen Zeit, um sich wieder an den Umgang mit anderen Kindern und an die geänderten Gegebenheiten in der Kita zu gewöhnen. Für viele Kinder stellt die neue Situation eine große Herausforderung dar. Umso wichtiger sind für die Kinder konstante und vorhersehbare Abläufe. Je jünger die Kinder sind, desto gleichmäßiger sollten die Kita-Zeiten sein.

Bei Hortkindern ist die Unterstützung bei der Erledigung der Arbeitsaufträge aus der Schule durch Fachkräfte aus der Kita per Telefon oder Video-Chat gut möglich und hilft insbesondere den Kindern, die hier von ihren Eltern – z.B. aufgrund von Sprachproblemen – nicht genügend Unterstützung erfahren.

Von der offenen Arbeit zur festen Gruppe

Aufgrund der Infektionsschutzvorgaben können offene und teiloffene Konzept bis auf weiteres nicht umgesetzt werden. Die Fachkräfte können jedoch gemeinsam mit den Kindern überlegen, wie die Kinder trotzdem in Kontakt bleiben können, obwohl sie durch die Aufteilung in Kleingruppen räumlich voneinander getrennt sind. Aus einigen Kitas gibt es dazu bereits verschiedene Anregungen:

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

- **Hauspost:** Die Kinder können Briefkästen basteln und an der Tür ihres jeweiligen Gruppenraums anbringen. So können sie sich gegenseitig Bilder malen oder mit Hilfe der Fachkräfte Briefe schreiben. Die Briefkästen werden täglich mit den Kindern geleert.
- **Fensterbotschaften:** Mit Fenstermalfarbe können sich die Kinder gegenseitig Botschaften an die Fenster malen oder mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft schreiben. Aus dem Garten, auf dem Hin- oder auf dem Nachhauseweg sehen die Kinder dann die Botschaften.
- **Videos:** Innerhalb der Einrichtung können die Gruppen miteinander über Videos kommunizieren. Entweder sie schicken sich gegenseitig Videobotschaften hin und her oder rufen einander mit einem Tablet/Smartphone und einer App mit Videofunktion an.
- **Walkie-Talkies:** Mithilfe dieser Funkgeräte können Kinder raumübergreifend miteinander reden und spielen. Die Walkie-Talkies sollten jedoch nur unter Beachtung von Hygieneregeln, wie z.B. deren regelmäßige Reinigung, benutzt werden, da sie nahe ans Gesicht gehalten werden.

Weiterführende Literatur

- ⇒ Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.). **Orientierungshilfe für Träger von Kindertageseinrichtungen in Zeiten der Corona-Pandemie.**



3 | Kinderrechte und Partizipation

„Demokratische Partizipation heißt in Zeiten von Corona das Gleiche wie vor und nach Corona: Denjenigen Stimme und Gehör zu geben, die von einer Situation betroffen sind, Auseinandersetzungsprozesse zuzulassen und ggf. zu moderieren und dann gemeinsam Lösungen zu suchen und zu leben“

(Sturzenhecker, Knauer & Hansen, 2020)

Dieses Zitat zeigt deutlich, auch in Zeiten von Corona sind die Kinderrechte einzuhalten und müssen die Basis allen pädagogischen Handelns sein. Es ist Ihre Aufgabe als Fachkraft, sich dafür einzusetzen, dass Grund- und Beteiligungsrechte der Kinder auch in dieser herausfordernden Situation gewahrt bleiben und eingehalten werden. Dort, wo diese Möglichkeiten durch übergeordnete Erlasse und Bestimmungen eingeschränkt werden, ist es besonders wichtig, dass Sie als Fachkraft den Kindern die Maßnahmen gut erklären und begründen. Nur dann können die Kinder aktiv bei der konkreten Umsetzung beteiligt werden.

Wenn die Kinder nach und nach in die Kindertageseinrichtungen zurückkommen, finden sie aufgrund der notwendigen Umorganisation zur Sicherung des Infektionsschutzes oft völlig neue Situationen in ihrer Kita vor. Jedes Kind braucht jetzt Erklärungen, um zu verstehen, warum diese Entscheidung getroffen wurde und welche neuen Regeln jetzt gelten.

Sie können die Kinder, die bereits in der Notbetreuung sind, dabei einbeziehen, so dass diese den zurückkehrenden Kindern gemeinsam mit Ihnen die neuen Regeln erklären und zeigen. Geben Sie dabei den Kindern auch die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge zu machen und eigene Ideen zu einbringen.

Die neue, Corona-bedingte Situation in der Kindertageseinrichtung kann aber auch ein Anlass sein, generell mit den Kindern über Kinderrechte und Meinungsfreiheit zu reden. Die Kinder lernen hierbei, dass zwar momentan die Beteiligungsrechte eingeschränkt sind, dies aber dem Infektionsschutz dient. Andere Rechte dagegen, wie z. B. das Recht auf freie Meinungsäußerung, bleiben gewahrt.

In Kindertageseinrichtungen, die offen arbeiten, können Sie auch in ähnlicher Form mit den Kindern besprechen, warum unter den jetzigen Umständen vorübergehend keine offene Arbeit möglich ist und ihre Entscheidungsfreiheit damit eingeschränkt werden muss. Auch hier können Bezüge zu den allgemein geltenden Regeln hergestellt werden.

Tipps aus der Praxis

Gemeinsam mit den Kindern können Ideen gesammelt werden, wie das Leben in der Kita unter den vorhandenen Umständen gestaltet werden kann und wie sie daran konkret mitwirken können. Machen Sie den Kindern deutlich, wo sie nach wie vor mitbestimmen können und dass sie viele Entscheidungen, die sie selbst betreffen, immer noch treffen können.

Auch wenn derzeit v. a. die strukturellen Mitwirkungsmöglichkeiten, wie bspw. Kinderkonferenzen, stark eingeschränkt sind, können Sie als Fachkraft überlegen, welche alternativen Möglichkeiten es hier gibt. Damit zeigen Sie den Kindern, dass die bisher errungenen Mitspracherechte der Kinder nicht aufgrund der Corona-Pandemie abgeschafft wurden.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Denkbar sind z. B. Abstimmungen in der kleinen Gruppe oder visuell gestaltete Abstimmungen auf einem Flipchart. Bei einer entsprechenden digitalen Ausstattung und Medienaffinität der Kita können hiermit auch zwischen Kleingruppen Abstimmungsprozesse moderiert werden und sogar Kinder, die sich nicht in der Notbetreuung befinden, eingebunden werden, wenn die Fachkräfte über digitale Medien Kontakt mit den Kindern und ihren Familien halten.

Beobachtung der Kinder und pädagogische Reflexion sind jetzt besonders wichtig

Unabhängig vom (Nicht-)Vorhandensein struktureller Gegebenheiten der Beteiligungsmöglichkeiten muss darauf geachtet werden, dass jedem Kind Partizipation und Mitbestimmung ermöglicht wird, wann immer es geht. Dies gelingt durch eine wertschätzende und wahrnehmende Haltung den Kindern gegenüber, indem Sie sich Zeit für die Kinder nehmen, sie aufmerksam beobachten und, am besten gemeinsam im Team, die Bedürfnisse der Kinder reflektieren.

Kinder sollen ihre persönlichen Erfahrungen aus der Corona-Zeit thematisieren und ihre Ängste und Wünsche äußern dürfen, nicht nur im Gespräch, sondern ganzheitlich, z. B. durch Rollenspiele, Zeichnungen oder andere Aktivitäten.

Kinder können auch gezielt in die Umsetzung der Hygienemaßnahmen eingebunden und ihr Bewusstsein hierfür kann geschärft werden, indem z. B. gemeinsam überlegt und darauf geachtet

wird, welche Flächen und Gegenstände sie berühren und was wie oft gereinigt werden muss, damit sich auch in Bezug auf den Infektionsschutz ähnliche Routinen entwickeln wie beispielsweise beim Tisch decken.

Es sollte auch für die nicht anwesenden Kinder nach Möglichkeiten der Partizipation gesucht werden. Dies setzt voraus, dass die Fachkräfte zu den Kindern und ihren Familien Kontakt halten, z. B. mittels digitaler Medien, Bücher- und Spielkisten (siehe Kapitel 8) oder sie auch bei der Gestaltung der Wiedereingewöhnung beteiligt werden.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Sturzenhecker, B., Knauer, R. & Hansen, R. (2020). [Partizipation in Kitas in Zeiten von Corona](#).
- ⇒ Spickschen, L., Meyer, D. & Hilpert, W. (2020). [Das Coronavirus und die Grundrechte](#).



4 | Hygiene und Infektionsschutz kindgerecht und feinfühlig umsetzen

Die stufenweise Öffnung von Kindertageseinrichtungen erleben manche Fachkräfte, aber auch Eltern und Kinder als Gefahr für weitere Ansteckungen mit dem Coronavirus. Damit Sie als pädagogische Fachkräfte die Ängste der Kinder vor Ansteckung verstehen und diesen achtsam begegnen können, ist es wichtig, dass Sie sich im Team mit den eigenen Ängsten vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus auseinander setzen und Sie gemeinsam mit Ihrem Träger abstimmen, welche Maßnahmen Sie in der Kita einsetzen, um sich und die Kinder vor Ansteckung zu schützen.

Hygienemaßnahmen feinfühlig umsetzen

Allen Fachkräften im Team muss bewusst sein, dass jedes Kind zumindest anfangs durch die neuen Hygienemaßnahmen verunsichert ist. Kinder brauchen hier eine ganz besonders feinfühlige und sicherheitsgebende Unterstützung durch ihre Bezugspersonen.

! So sehr der Infektionsschutz und die Hygienemaßnahmen wichtig sind: **Achten Sie bitte bei der Umsetzung darauf, dass diese von den Kindern nicht als angsteinflößend oder bedrohlich betrachtet werden.** Kindern, die bereits in der Notbetreuung waren, sind die Regeln inzwischen vertraut. Kinder, die nun nach und nach wieder in die Einrichtung kommen, sollten die jetzt geltenden, zusätzlichen Maßnahmen sachlich, aber auch feinfühlig erklärt bekommen. **Geben Sie allen Kindern genügend Zeit und Gelegenheit, um die neuen Regeln einzuüben.**

Hände waschen, abtrocknen und eincremen

Richtig Hände waschen sollte jedes Kind in der Einrichtung beherrschen. Die meisten Einrichtungen hatten auch bereits vor Corona Rituale, mit denen das richtige Händewaschen erlernt wird – Fotostrecken, Begleitlieder etc. Auf der Seite des StMAS finden Sie ein Plakat zum Download, das auch die jüngsten Kinder anspricht:

➔ https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/downloadmaterialien-kitas_a4_richtig-haende-waschen.pdf

Die Kinder können auch selbst Plakate zu den Verhaltensregeln gestalten.

Es sollte in jeder Einrichtung klare Regeln geben, wann und warum die Hände gewaschen werden, also nach dem Ankommen am Morgen, vor dem Essen, nach dem Essen, nach der Rückkehr vom Außenbereich sowie situationsbedingt natürlich auch zwischendurch.

! **Bitte achten Sie darauf, dass die Kinder nicht unnötig oft die Hände waschen** – es kann dadurch zu schmerzhaften Handekzemen kommen. Verwenden Sie nach Möglichkeit pH-neutrale Waschmittel mit möglichst wenigen Zusatzstoffen.

Unterstützen Sie die kleineren Kinder liebevoll beim Händewaschen und zeigen Sie ihnen, wie wichtig es ist, sich nach dem Waschen die Hände gründlich abzutrocknen. Ebenso wichtig ist es, dass die Hände danach gut eingecremt werden. Hierbei benötigen gerade die Jüngeren Ihre Hilfe.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Tipps aus der Praxis

Auch Hortkinder brauchen am Anfang noch Ihre Begleitung beim Händewaschen. Entwickeln Sie positive Rituale, z.B. auch durch lustige Lieder, die dabei gesungen werden und suchen Sie gemeinsam mit den Kindern nach guten Erklärungen, warum diese Maßnahmen wichtig und sinnvoll sind. Wenn die Kinder aktiv beteiligt sind, werden sie die Maßnahmen auch selbstbestimmter mittragen und durchführen. Vielleicht möchten Sie mit den größeren Kindern ein Projekt machen, bei dem sie selber Seife und Handcremes herstellen.

Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen kindgerecht umsetzen

Generell gilt, dass es für Kinder keine Verpflichtung zum Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen in der Einrichtung gibt. Gerade bei jüngeren Kindern besteht das Risiko, dass diese unsachgemäß verwendet werden. Situationsbedingt sollte das Personal eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen, zum Beispiel in der Bring- und Abholsituation oder beim Kontakt mit Lieferanten.

In Deutschland gibt es noch wenig Erfahrung mit Mund-Nasen-Bedeckungen für Fachkräfte. Es gibt aber Untersuchungen, die zeigen, dass Kinder bereits bei einer neuen Frisur der Betreuungspersonen verunsichert reagieren. Ob zu Fasching verkleidet oder mit ungewohnter Kopfbedeckung – Kleinkinder mögen generell keine Veränderungen im Gesichtsbereich ihrer Bezugspersonen. Eine Mund-Nasen-Bedeckung verändert das Gesicht noch mehr, weil die untere Gesichtspartie und damit der sprechende oder lächelnde Mund als Zusatzinformationen zum Sprachverständnis fehlen.

Hortkinder kennen aus dem Schulbetrieb das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung. Diese sollten auch in ähnlicher Weise im Hort eingeführt werden, also beispielsweise beim Ankommen im Hort, auf dem Weg zur Toilette oder in den Gängen. Klären Sie mit den Kindern, wo die Mund-Nasen-Bedeckung aufbewahrt werden soll, wenn sie nicht getragen wird, und welche Handhygiene beim Auf- und Absetzen eingehalten werden soll.

Grundschulkinder erleben die jetzige Zeit bewusster als kleinere Kinder und kämpfen teilweise auch mit Ängsten. Gerade das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung wirkt auf einige Kinder bedrohlich. Nehmen Sie sich der Kinder an, die sich sichtlich unsicher fühlen oder verängstigt wirken. Emotionale Zuwendung hilft den Kindern, über ihre Sorgen und Nöte im vertrauensvollen Dialog zu sprechen.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Der Paritätische Gesamtverband (Hrsg.). [Orientierungshilfe für Träger von Kindertageseinrichtungen in Zeiten der Corona-Pandemie.](#)
- ⇒ Das Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit der Universität Bonn gibt [Hygienetipps für Kids.](#)
- ⇒ Die Seite www.infektionsschutz.de gibt Antworten auf häufige Fragen und stellt Filme, Hygienetipps und Materialien zum Download zur Verfügung.

5 | Kinderfragen zum Thema „Corona“ feinfühlig beantworten

Mittlerweile haben die Kinder im familiären Umfeld, in den Medien, und von Freunden sicher bereits einiges über Corona gehört. Als Einstieg, um mit den Kindern in der Kita über Corona ins Gespräch zu kommen, eignen sich Geschichten sehr gut. Daran lassen sich Erklärungen der Fachkräfte gut anschließen und die Kinder bekommen die Gelegenheit, ihre Fragen zu dem Thema zu stellen.

! Das Eingehen auf die Fragen von Kindern ist sehr wichtig. Die Kinder sollen wissen, dass die Fachkräfte zuhören, sie nicht alleine gelassen werden und dass sie in der Kita auch über schwierige Themen sprechen dürfen. Wenn Kinder nach einem Gespräch aufhören zu fragen, sollte man das Thema aber wieder beenden und sich anderen Dingen widmen.

Mit Kindern über die Angst vor Ansteckung sprechen

Wichtig ist auch, im Gespräch über das Thema „Ansteckung mit Corona“ altersangemessene und gute Formulierungen zu finden und den Kindern zu erklären, dass es bei einer Ansteckung meist zu einer baldigen Genesung kommt und erkrankte Menschen im Krankenhaus Hilfe bekommen, um nach einer Ansteckung mit dem Coronavirus wieder gesund zu werden.

Schon für uns Erwachsene ist es fast nicht möglich, die vielfältigen, verunsichernden Informationen rund um das Thema Coronavirus und Ansteckungsgefahr zu verstehen und richtig einzuordnen. Für Kinder im Kindergarten- oder Grundschulalter ist das schier unmöglich. Kinder schnappen aber verschiedene „Informationsfetzen“ auf, die ihr inneres Bild von Gefahr bilden. So haben einige Kinder gehört, dass das Coronavirus aus China zu uns gekommen ist. Daraus

können Kinder Fehlschlüsse ziehen, z.B. dass ein Kind aus der Gruppe, das aus Asien stammt, jetzt alle Kinder anstecken wird. So eine Gedankenkette muss von den pädagogischen Fachkräften schnellstens aufgelöst werden, bevor das Kind mit asiatischer Herkunft zum Mobbingopfer wird.

Weitere Anregungen und Hintergrundinformationen zum feinfühligem Umgang mit Kindergarten- und Grundschulkindern finden Sie in den Broschüren des IFP zur Feinfühligkeit für Eltern und ErzieherInnen:



⇒ Feinfühligkeit von Eltern und ErzieherInnen – Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gestalten



⇒ Feinfühligkeit von Eltern und PädagogInnen in Schulen und Horten – Beziehungen mit Kindern im Grundschulalter gestalten

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Weiterführende Links und Literatur

Inzwischen gibt es einige Kinderbücher und Bildergeschichten rund um das Thema Corona.

⇒ Die Geschichte „Aufregung im Wunderwald“ wurde von Björn Enno Hermans erzählt und von Annette Walter illustriert. Sie kann in der Beratung von Familien mit jüngeren Kindern genutzt werden. Es gibt das Bilderbuch in in verschiedenen Sprachen, auf deutsch gibt es auch ein Hörbuch.

⇒ In einer [kostenlosen Pixi-Geschichte](#) des Carlsen Verlags erhalten Kinder Antworten auf viele ihrer Fragen rund um das Thema Corona.

Hilfreich kann es auch sein, einfach aufbereitete Informationen dazu gemeinsam im Internet oder Fernsehen (Mediathek) anzusehen und anschließend zu besprechen, z. B.:

⇒ Flimmo hat [Wissen rund um Corona speziell für Kinder](#) aufbereitet.

⇒ Die Seite www.corona4kids.de erklärt das Coronavirus kindgerecht und in vielen verschiedenen Sprachen, sehr gut für etwas ältere Kinder geeignet.

⇒ Auch die Stadt Wien hat auf YouTube ein [Erklär-Video für Kinder](#) veröffentlicht.

⇒ Unicef gibt [8 Tipps, wie man mit Kindern über Corona sprechen soll](#).



6 | Kinder für den Übergang in die Schule stärken

Für Kinder und Familien ist der Eintritt des Kindes in die Schule ein wichtiger Übergang. Kindertageseinrichtungen und Grundschulen haben vielfältige Rituale, um gemeinsam mit der Familie jedes Vorschulkind darin zu bestärken, die neuen Herausforderungen gut zu bewältigen und sich auf den Schulstart zu freuen.

Viele bewährte Strategien in der Übergangsbegleitung können unter den Vorgaben in der Corona-Pandemie nicht mehr wie bisher durchgeführt werden, wie z.B. Schul- oder Unterrichtsbesuche, besondere Aktionen der Vorschulkinder, Abschiedsfeste oder auch traditionelle Elternabende. Auch die speziellen Vorschulaktivitäten sind über einen längeren Zeitraum ausgefallen. Außerdem ist derzeit noch nicht klar, wie die ersten Schultage der Kinder aussehen werden.

In der aktuellen unsicheren Zeit ist es besonders wichtig, dass Sie den Übergang der Vorschulkinder mit deren Eltern möglichst individuell besprechen und die Eltern und Vorschulkinder gut über die geplanten Aktivitäten informieren. Ebenso ist es jetzt noch wichtiger als sonst, Kinder besonders in den Blick zu nehmen, die wenig Bildungsanregung in ihren Familien erfahren oder deren Familiensprache nicht Deutsch ist.

Eltern und Vorschulkinder brauchen jetzt viel Ermutigung und Unterstützung

Kinder sind möglicherweise sehr enttäuscht, dass viele Vorschulaktivitäten und Rituale nun wegfallen und haben vielleicht auch Ängste, was den Übergang in die Schule betrifft. Besprechen Sie mit den Kindern den Übergang und die Einschulung und versuchen Sie, ihnen so viel Sicherheit wie möglich zu geben.

Ermutigen Sie Kinder, Ängste und negative Gefühle zu benennen und sprechen Sie feinfühlig darüber. So fühlen sich Kinder wahrgenommen und können Strategien entwickeln, um mit diesen Gefühlen umzugehen, ihre Bedürfnisse zu äußern und Fragen zu stellen.

Versuchen Sie, gerade jetzt eine noch engere Kommunikation mit den Eltern der Vorschulkinder herzustellen

und sprechen Sie (per Telefon oder Video-Chat) regelmäßig mit ihnen. Richten Sie in den Gesprächen einen Blick auf die Ressourcen in der Familie und des Kindes und geben Sie den Eltern Selbstvertrauen, dass sie miteinander, trotz veränderter Rahmenbedingungen, diesen Übergang gut bewältigen werden. Dabei kann es die Eltern entlasten, wenn Sie ihnen erklären, dass nicht nur das letzte Jahr im Kindergarten für die Vorschulkinder wichtig ist, sondern dass in der gesamten Zeit die Kompetenzen des Kindes ganzheitlich durch das Spiel in der Kindergruppe gestärkt wurden.

Hier einige Fragen, die Sie im Gespräch mit den Eltern und den Vorschulkindern klären können:

- Welche Wünsche und Bedürfnisse hat das Kind in Bezug auf den Übergang in die Schule?
- Welche Kompetenzen und Interessen hat das Kind, und wie können diese in der Kita und zu Hause am besten gestärkt werden?
- Wo wünschen sich das Kind und/oder die Eltern Unterstützung oder Förderung?
- Welche Rituale können für den Übergang in die Schule in der Familie und der Einrichtung etabliert werden?

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Projektarbeit in Kleingruppen stärkt Vorschulkinder

Legen Sie in den wenigen verbleibenden Kita-Wochen den Fokus auf eine ganzheitliche und alltagsintegrierte Bildung der Kinder. Dafür eignet sich Projektarbeit in kleinen Gruppen sehr gut. Versuchen Sie diese Projekte gemeinsam mit den Kindern zu dokumentieren, so dass die Kinder auch mit ihren Eltern darüber sprechen können. Versuchen Sie insbesondere die für den Übergang zentralen Basiskompetenzen und vor allem die Sprachkompetenzen der Kinder mit anderen Familiensprachen in den Blick zu nehmen. Hinweise dazu finden Sie auch auf der [Qualifizierungsplattform Fachlich Fit](#) des IFP.

Die Zusammenarbeit mit der Schule ist jetzt besonders wichtig

Die Corona-Situation erfordert es, dass alle, die den Übergang des Kindes begleiten, eine neue Strategie und innovative, kreative Ansätze finden. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit den Schulen.

Sprechen Sie mit den aufnehmenden Schulen darüber, welche Lösungen sie für ausgefallene Unterrichtsbesuche und die Schulhausrally finden können. Vielleicht kann die Schule gemeinsam mit den Schulkindern Videos für die Vorschulkinder herstellen. Den zukünftigen Schulkindern gibt es Sicherheit, wenn sie das Gefühl haben, die Schule als Ort schon zu kennen und auch einen Eindruck von der praktischen Unterrichtssituation zu haben.

Wenn Unsicherheiten darüber bestehen, ob ein Kind zurückgestellt werden soll, empfiehlt sich ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern und der Lehrkraft und/oder entsprechenden Beratungsstellen. Möglicherweise gibt es auch lokale Ferienangebote verschiedener Träger, die sich für Vorschulkinder eignen und in denen Kompetenzen spielerisch vertieft werden können.

Tipps aus der Praxis

Diese Tipps können Sie den Eltern im Gespräch mitgeben: Eltern können gemeinsam einmal pro Woche mit ihren Vorschulkindern den zukünftigen Schulweg erkunden. Beim Spaziergehen können die Kinder über ihre Erwartungen an die Schule sprechen und mögliche Sorgen äußern, Eltern können Erinnerungen aus ihrer Schulzeit erzählen. Ganz nebenbei üben die Kinder damit auch das sichere Gehen des Schulwegs ein. Vielleicht kann auch ein befreundetes Vorschulkind mitkommen, das den gleichen Schulweg haben wird. Auch in der Kindertageseinrichtung können Sie über die Schulwege der Kinder sprechen und diese auch gemeinsam ablaufen, wenn sie in der Nähe liegen.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Spindler, A. (2013). [Bildungsprozesse gemeinsam gestalten](#). Praxisbausteine zum Modellprojekt QSV.
- ⇒ Video des Goethe-Instituts: [Wie Kinder Sprache entdecken](#)
- ⇒ Zum Anhören – nicht nur für Eltern: Podcast „Ganzschoenfamilie“ #5 EXTRA „[Vorschule zuhause – Worauf kommt es an?](#)“
- ⇒ Spindler, A. & Radan, J. (2017). Von der Kita in die Grundschule. Kindergarten heute, 4, 10-14.
- ⇒ Spindler, A. & Radan, J. (2017). Gemeinsam den Übergang gestalten. Kindergarten heute, 4, 18-21.

7 | Hort und das Lernen zuhause: Lern- und Übungszeiten in Kita und Familie pädagogisch gestalten

Was haben die Kinder zuhause erlebt in der Zeit, in der der Hort und alle anderen Kitas geschlossen waren? Was sind die Bedürfnisse, die Kinder jetzt haben? Diese Fragen geben erste wichtige Impulse für Ihre Gedanken und Ihr Handeln in dieser Zeit. Nach der langen Zeit der Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen werden sich die meisten Kinder auf das Spielen und Toben mit anderen Kindern freuen. Die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, bevorzugt draußen, wird auf der Bedürfnisliste der Kinder ganz oben stehen.

Bedürfnisse und Perspektiven der Kinder in den Mittelpunkt stellen

Kinder haben in dieser Zeit Vieles erlebt, das für sie ungewohnt und eventuell auch mit starken Gefühlen verbunden war; vielleicht mit Freude aufgrund einer intensiven Familienzeit, vielleicht aber auch mit Anspannung und Ängsten. Einige Kinder werden ein großes Bedürfnis haben, davon zu erzählen. Geben Sie den Kindern explizit Raum dafür. Damit ermöglichen Sie den Kindern einen guten Start und stärken die Gemeinschaft in der Gruppe. Gleichzeitig haben Sie die Möglichkeit, authentisch Interesse zu zeigen für das, was die Kinder in der Zeit der Kita-Schließung erlebt und empfunden haben.

Vielleicht können die Kinder im Hort oder Kinderhaus zum ersten Mal über ihre Gefühle und Ängste sprechen. Das sind wichtige Momente, um wieder in Kontakt zu kommen und an die vorherige Beziehung anzuschließen. Sie bekommen durch diese Gespräche auch Hinweise, was die Kinder (und deren Eltern) jetzt vielleicht brauchen. Gleichzeitig erleben die Kinder Partizipation und Mitbestimmung, indem ihre Bedürfnisse und Wünsche gehört und aufgegriffen werden.

Lernen zuhause individuell unterstützen und begleiten

Auch das Lernen zuhause hat die Zeit in den letzten Wochen geprägt und ist zu einem wichtigen Thema für Kindern und Eltern geworden. Sie können mit den Kindern im Gespräch folgende Fragen reflektieren:

- Wie lief bei dir das Lernen zuhause?
- Was war für dich schwierig und hat dich beim Lernen gestört?
- Was war für dich gut und hat dich beim Lernen unterstützt?

Erst auf Nachfragen wird oftmals deutlich, wie Kinder die Situation erlebt haben. Manche Kinder brauchen dafür das Zwiegespräch mit Ihnen als Fachkraft – gerade wenn die Situation schwierig war. Gemeinsam mit dem Kind finden Sie vielleicht heraus, was es gerne anders gehabt hätte und was es konkret in den nächsten Tagen tun kann, um die Situation zu verbessern.

Dieses Vorgehen können Sie systematisch zu einer Lernsituation machen: Regen Sie die Kinder an, eine Idee aufzuschreiben, die sie in den nächsten Tagen ausprobieren, um das Lernen zuhause zu verbessern; fragen Sie nach, wie es läuft und ob das Kind diese Veränderung als hilfreich erlebt. Planen Sie aufbauend auf den Erfahrungen der Kinder mit ihnen den nächsten Schritt. So lernt jedes Kind, wie es eigenverantwortlich und selbstreguliert lernen kann. Damit stärken Sie die lernmethodischen Kompetenzen jedes Kindes. Dieser Prozess ist vielleicht bei manchen Kindern wichtiger als bei anderen.

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Lernen zuhause – Zusammenarbeit mit den Eltern

Um die Weiterentwicklung des Lernens zuhause zu unterstützen, sollten Sie die Eltern mit einbeziehen. Fragen Sie, wie aus deren Sicht das Lernen zuhause lief, was hilfreich und was schwierig war.

Manchmal ist großes Vertrauen notwendig, um Probleme anzusprechen. Manche Eltern haben möglicherweise Bedenken, dass Probleme als mangelnde Kompetenz angesehen werden. Übergangsstudien zeigen, dass Eltern sich im Kontext von Lernproblemen als „schlechte Eltern“ erleben. Als Fachkraft können Sie Eltern unterstützen, indem Sie ansprechen, dass das Lernen zuhause möglicherweise eine schwierige Situation darstellt und dass das Wahrnehmen von Schwierigkeiten hilfreich ist, weil sie Veränderungsbedarf aufzeigen und damit Veränderungen erst möglich machen.

Die Eltern sollten Ihre Wertschätzung für deren Handeln in der schwierigen Situation spüren und Ihren authentischen Wunsch, sie bei einer Weiterentwicklung der Lernsituation mit dem Kind zuhause zu unterstützen. Dies ist eine gute Ausgangsbasis für Gespräche.

Wie können Eltern das Lernen ihrer Kinder bestmöglich unterstützen?

Unsere Forschungen haben gezeigt, dass vier Punkte besonders wichtig sind, damit Kinder nachhaltig selbstbestimmt lernen:

1. Die Kinder müssen sich in der Lernsituation wohlfühlen: Sie sollten dazu Aspekte wie Wärme, Zuneigung und Aufmerksamkeit der Eltern spüren sowie deren Vertrauen und Wertschätzung. Strenge, mangelndes Vertrauen, Einmischung und kontrollierendes Verhalten wirken sich negativ aus. Stehen Eltern unter Druck, äußert sich dies auch vermehrt in einem entsprechenden Verhalten den Kindern gegenüber.

2. Die Kinder sollten sich als kompetente, erfolgreiche Lerner erleben können: Sie sollten die Möglichkeit haben zu zeigen, was sie können und eine wertschätzende Rückmeldung insbesondere zu ihrem Lernverhalten erhalten.

3. Die Kinder sollten die Erfahrung machen, selbstbestimmt lernen zu können: So viel wie möglich selbst zu bestimmen, motiviert; die Umsetzung klappt, wenn dies in einem strukturierenden Rahmen umgesetzt wird, der mit dem Kind vereinbart wird – angepasst an seine Fähigkeiten.

4. Lernen sollte Spaß machen und als sinnvoll erlebt werden: Positive Gefühle und Begeisterung vertiefen eine Lernerfahrung; Lernerlebnisse sollten mit dem Lebensalltag der Kinder verknüpft werden, besonders Aspekte, die den Kindern wichtig sind.

Hilfreich für die Kooperation mit den Eltern ist die Infografik „Hausaufgaben: Begleiten statt Einmischen“. Diese Anregungen sind generell für das Lernen zuhause und im Hort relevant.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Schlagen Sie doch den Eltern vor, dass diese, gemeinsam mit ihren Kindern, eine Woche lang täglich nach dem Lernen zuhause einen Blick darauf werfen, um es zu verbessern: Was war für das Lernen heute hilfreich, was hat gestört? Die Eltern sollten neugierig auf die Perspektive des Kindes sein und diese akzeptieren. Sich als Lerngemeinschaft zu erleben, stärkt. Eine Hilfe für diese Reflexion kann auch das ➔ [Tagebuch sein, das auf der Homepage des IFP zum Download zur Verfügung steht.](#)

Kooperation mit der Schule

Wie in Zeiten jenseits von Corona ist auch die Kooperation mit der Schule jetzt von besonderer Bedeutung. Sprechen Sie sich mit den Lehrkräften ab: Was war in der Schule Thema und was sollte im Hort aufgegriffen und bearbeitet werden? Ziehen Sie in der Kooperation mit den Eltern mit der Schule an einem Strang – im gemeinsamen Interesse für das Kind.

Weiterführende Links und Literatur

- ➔ Zum Anhören – nicht nur für Eltern: Podcast „Ganzschoenfamilie“ #5 EXTRA „Vorschule zuhause – Worauf kommt es an?“
- ➔ Die Seite www.mit-kindern-lernen.ch der Psychologen Fabian Grolimund und Stefanie Rietzler steckt voller wertvoller Lerntipps für Kinder, Eltern und Fachkräfte.
- ➔ Wildgruber, A. & Griebel, W. (2016). [Erfolgreicher Übergang vom Elementar- in den Primarbereich](#). WiFF-Expertisen, Band 44. München: DJI.
- ➔ Flack, L., Wildgruber, A., Reiche, M. & Plehn, M. (2019). Hausaufgaben. Lern- und Übungszeiten pädagogisch gestalten. Freiburg: Herder.



8 | Anregungen aus dem Kita-Alltag für Zuhause

Für Kinder aller Altersstufen kann die Kita den Familien für zu Hause Bücher und Spiele ausleihen. Einige Kitas haben dazu eine Liste von Büchern und Spielen erstellt und diese per E-Mail an die Eltern verschickt. Ebenso können Pakete für Bastel- und Werkarbeiten – orientiert an den Interessen und dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder – zusammengestellt und ausgegeben werden. Die Anleitung kann beigelegt oder in einem Video erklärt werden, so dient das Bastelangebot gleichzeitig der Kontaktpflege.

Ideen für Krippenkinder

Je jünger Kinder sind, desto schneller werden sie sich von der Kita entwöhnen. Wir empfehlen Ihnen daher, sich bei den Familien Ihrer Bezugskinder zu melden, sich nach ihnen zu erkundigen und anzubieten, z. B. einmal pro Woche eine kurze Sprach- oder Videobotschaft zu senden, in der Sie sich direkt an das Kind wenden. Die Eltern haben dann die Möglichkeit, Sie als Bezugsperson und die Kita mit dem Kind zu besprechen und damit in Erinnerung zu halten. Je lebendiger die Erinnerung bleibt, desto leichter wird die Rückkehr in die Kita gelingen.

Sie können in Ihren Botschaften auch die Erinnerung an Kita-Rituale und Spiele wach halten, indem Sie ein Lieblingslied der Kinder singen, ein kurzes Bilderbuch zeigen oder Kita-Fotos von gemeinsamen Erlebnissen versenden. Für Eltern und Kinder können das auch Anregungen für Zuhause sein und auf jeden Fall tragen diese Botschaften dazu bei, die Erinnerung an die Kita, an Sie als Bezugserzieher/in und an die anderen Kinder lebendig zu halten und so die gegenseitige Verbundenheit trotz der räumlichen Trennung zu stärken.

Ideen für Kindergartenkinder

Viele Kitas versenden E-Mails mit Anregungen zu bestimmten Themen, wie z.B. „Schmetterling“ mit einem vergnüglichen Kinderlied zum Thema und einer Anleitung, wie sich die bunten Falter mithilfe der Abklatschtechnik auf Papier bringen lassen. Andere Kitas entwickeln ganze Ideen-sammlungen mit Bildern, Geschichten, Reimen, Liedern, einfach umsetzbaren Bastel-, Experimentier- und Verkleidungs-ideen, Rezepten und Rätseln rund um ein aktuelles Thema. Eine niederschwellige Idee für Familien sind „Überraschungssäckchen zum Ausleihen“, die mit Spielen und Materialien aus der Kita gefüllt sind und die Eltern für einige Tage mitnehmen können.

Tipps aus der Praxis

Das Initiativbüro *Gutes Aufwachsen mit Medien* gibt Tipps, wie mediale Brücken einen kreativen Weg von der Kita zu den Familien bilden: *Praxistipps „Kita kreativ“ – Digitale Wege zu den Kindern in Corona-Zeiten*

Ideen für Vorschulkinder

Ältere Kinder können Sie auch ermutigen, Ihnen zu einer Aktivität ein Bild zu malen, etwas zu bauen und dies mit einem Foto zu dokumentieren und Ihnen zuzuschicken. Oder Sie senden Vorschulkindern Anregungen und kreative Materialien für die Schultüte.

Sie haben auch die Möglichkeit, den Kontakt zwischen den Kindern virtuell, d.h. etwa per Video-Chat herzustellen. Damit helfen Sie Kindern und ihren Familien, sich in dieser Krisensituation nicht ausgeschlossen zu fühlen und stärken das Miteinander in Ihrer Kindertageseinrichtung.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Auch ältere Kinder tun sich leichter, wenn dieser Kontakt möglichst regelmäßig und unmittelbar stattfindet; Video-Chats und Telefonate können im Dialog stattfinden und sind damit unmittelbarer als eine E-Mail.

Weiterführende Links und Literatur

➡ Beispiele für die Elternpartnerschaft und Ideensammlungen für Kinder zuhause gibt es unter: <https://www.kitaqualitaet.de/detail/dellbruecker-waldkaezchen-elternpartnerschaft-in-coronazeiten-aufrecht-erhalten.html>

9 | Mit Kindern und Familien in Kontakt bleiben

Vielen Fachkräften ist es trotz aller Schwierigkeiten gelungen, während der Notbetreuung mit den Kindern und ihren Familien in Kontakt zu bleiben. Sie haben damit allen geholfen, das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit zur Kita-Gemeinschaft zu erhalten, zu den anderen Kindern, zu den Erwachsenen, insbesondere zu den Bezugspersonen in der Kita und zu der Einrichtung selbst.

Wenn Sie als pädagogische Kraft zu Ihren Bezugskindern und Familien auch während der Betreuungspause der Kinder in Kontakt geblieben sind, zeigen Sie Ihr Interesse und Ihre Wertschätzung gegenüber dem Kind und seiner Familie. Sie können damit Eltern in der Betreuungssituation daheim unterstützen und erleichtern den Übergang zur Rückkehr in den Kita-Alltag für alle. Sie zeigen so, dass Ihnen die Kinder und ihre Familien am Herzen liegen und dass Sie sich darauf freuen, wenn die Kinder wieder in die Kita kommen.

Eltern und Kinder freuen sich über Aufmerksamkeiten und Anregungen aus der Kita und berichten begeistert davon, dass „ihre Kita“ den Kindern z. B. Geburtstagskarten geschickt hat. Alle Kinder freuen sich über regelmäßige Post von ihrer Kita, den Wochenanruf oder das Videotreffen mit den Kindern aus der Notbetreuung.

Von der Kita-Zeitung bis zum Blumentopf, in dem Kinder etwas aussähen und das Wachsen ihrer Kita-Pflanze beobachten können – hier sind schon viele kreative Ideen umgesetzt worden. Um den Kontakt wieder aufzunehmen und zu halten, eignet sich ein regelmäßiger Brief (postalisch oder per E-Mail) der Kita an die Eltern und/oder Kinder, in dem Sie sich nach ihnen erkundigen und erzählen, was sie gerade in der Kita tun, über Neuigkeiten informieren und Kindern wie Eltern anbieten, in Kontakt zu bleiben, egal, ob per Telefon, Brief, Online-Chat oder E-Mail.

Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist der persönliche, unmittelbare Kontakt oder zumindest ein Kontakt, der mit möglichst vielen Sinnen erfahrbar ist (z.B. ein videogestütztes Online-Treffen, bei dem sich auch die Kinder gegenseitig sehen und hören können).

! Für einige Familien eignet sich ein Anruf der vertrauten Fachkraft besser als ein Brief.

Der regelmäßige Kontakt der Kita zu Familien, die in kleinen Wohnungen mit mehreren Kindern leben oder unter weiteren Belastungen leiden, ist besonders wichtig. Die pädagogischen Kräfte sind mit ihren Familien vertraut und können diesen im Bedarfsfall effektiv helfen, wenn diese an

Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

ihre Grenzen kommen, indem sie persönliche und vertraute Ansprechpartner bleiben oder Zugang zu niederschwelliger Beratung vermitteln, z.B. in Beratungsstellen oder am Sorgentelefon.

Weiterführende Links und Literatur

- ⇒ Haug-Schnabel, G. (2020). Vorbereiten für die Zeit danach. *Kindergarten heute*, 5, 10-13.
- ⇒ Auf der Seite www.kitaqualitaet.de berichten sechs Kölner Kindertageseinrichtungen von ihren *Erfahrungen in Corona-Zeiten*.
- ⇒ Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen hat die *Adressen von Beratungsstellen* gesammelt, an die sich Eltern wenden können.
- ⇒ Kinderbetreuung während der Corona-Krise: Kitas in Kehl versenden Spiele und Bastelideen

Tipps aus der Praxis

Viele Kitas haben in der Corona-Zeit per Post, am Telefon, über E-Mails, Newsletter oder sogar über Videomeetings und Videobotschaften, Kontakt zu den Kindern und ihren Familien gehalten. Die Kita-Teams haben sich auf diesen Wegen nach den Kindern und Familien erkundigt, sie über die Situation in der Kita informiert, und Vorschläge gemacht, was zuhause mit den Jüngsten gespielt, gesungen oder gebastelt werden kann. Manche Fachkräfte haben sogar durch „Live-Übertragung“ per Video eine Verbindung zwischen den Kindern in der Notbetreuung und den Kindern zuhause hergestellt, indem sie z.B. den Morgenkreis und das gemeinsame Singen per Video täglich übertragen.





Bildung, Erziehung und Betreuung in Zeiten von Corona

Eine Handreichung für die Praxis der Kindertagesbetreuung

Autorinnen und Autoren: Fabienne Becker-Stoll, Beatrix Broda-Kaschube, Martin Krause,
Susanne Kreichauf, Jutta Lehmann, Anna Spindler,
Monika Wertfein, Andreas Wildgruber

Herausgeber: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900

Gestaltung: Susanne Kreichauf
Bildnachweis: Shutterstock
Stand: Mai 2020